

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall des steuerbegünstigten Zwecks wird die Gemeinde Guntersblum das Vermögen treuhänderisch verwalten bis ein gemeinnütziger Nachfolgeverein mit ähnlicher Zielsetzung gegründet und das Vermögen diesem übertragen ist.

#### TOP 7: Anträge

Es lagen keine Anträge vor.

#### TOP 8: Verschiedenes

a) Ortsbürgermeister *Rolf Klarner* konstatiert, dass die vor 2 Jahren nach Ankauf des Anwesens „**Vetter Emmert**“ herrschende Euphorie inzwischen verflogen ist. Infolge mangelnder Absprache zwischen ADD und Ministerium ist das ursprünglich auch das Anwesen „**Vetter Emmert**“ umfassende **Sanierungsgebiet** verkleinert worden. „**Vetter Emmert**“ ist nun nicht mehr in der **Stadtsanierung**, sodass erhoffte Zuschüsse in Höhe von 60% erst einmal nicht fließen.

Die Ortsgemeinde hat im Haushalt 2004 für die Sanierung 100.000 € eingestellt, kann aber ohne Satzungsbeschluss für das Sanierungsgebiet keinen Cent ausgeben. *R. Klarner* erwartet nach Ostern einen vielleicht doch noch positiven Bescheid des Ministeriums.

Für den Fall, dass keine Zuschüsse gezahlt werden, schlägt er vor, Teile des **Heimatmuseums** als **Kulturzentrum** mit Gastronomie zu betreiben, um die Kaufsumme zu refinanzieren.

*M. Rompel* bringt zwecks Erschließung alternativer Geldquellen den Denkmalschutz ins Spiel; *R. Klarner* meint, dass dies nur für das Gründerzeitzimmer gelten kann.

*H. Dehmel* findet es wichtig, dass zunächst der große Eingangsraum (ehemaliger Gastraum) als Museum hergerichtet und genutzt wird. In diesem Zusammenhang betont *R. Klarner* die Wichtigkeit der Dokumentation von geleisteten Arbeitsstunden und getätigten Anschaffungen durch den Verein.

Auf die Frage von *V. Sonneck*, was die Gemeinde konkret mit dem Anwesen „**Vetter Emmert**“ vorhat, antwortet *R. Klarner*, dass die 2 Wohnungen nach erfolgter Renovierung vermietet werden könnten; es liegt jedoch noch kein Beschluss vor. Bezüglich des großen Kellerraums kann sich *R. Klarner* eine Nutzung durch die örtlichen Winzer vorstellen (Weinproben o.ä.). Außerdem hofft er noch auf eine finanzielle Beteiligung von „**Daimler Chrysler**“ am Heimatmuseum.

Während auch *G. Ackermann* einen Weinausschank, insbesondere während des Kellerwegfestes, vorschlägt, um Geld einzunehmen, betont *H. Winkler* die Wichtigkeit der Exponate für ein Museum; mit diesem Pfund kann vor allem gewuchert werden.

Bezüglich der Entwicklung eines Konzepts für die Nutzung der Räumlichkeiten im Heimatmuseum schlägt *Chr. Winkler* vor, sich an Architekturstudenten/Universitäten zu wenden; diese würden Projekte suchen und kostenlos Vorschläge machen. Für die Nutzung der Museumsräume beim Kellerwegfest schlägt *V. Sonneck* die Gründung eines Wirtschaftsausschusses vor. *H. Winkler* entgegnet, dass eine gastronomische Nutzung nicht möglich ist, da das WC noch nicht benutzbar ist.

b) Auf die Mitteilung von *H. Winkler*, dass im Museum schon ca. 1000 Arbeitsstunden geleistet worden sind, erkundigt sich *Pfr. Michaelis* nach dem **Unfallschutz**. Seit kurzem gibt es eine allgemeine vom Land Rheinland-Pfalz abgeschlossene **Unfallversicherung für Ehrenamtliche**.

c) *V. Sonneck* möchte anlässlich des 175-jährigen Jubiläums des Rheindurchstichs das Thema „**Fähre**“ aufgreifen und im Rahmen der „**Guntersblumer Blätter**“ einen